



Status-quo-Bericht
„Bildung für nachhaltige Entwicklung in NRW“
(Stand: 1.Mai 2019)

Inhalt

Einleitung

- I. Ausgangslage
- II. Einrichtung der BNE-Agentur als übergreifende Unterstützungsmaßnahme
- III. Berichte aus den einzelnen Bildungsbereichen
 1. Frühkindliche Bildung
 2. Schule
 3. Berufliche Aus- und Weiterbildung
 4. Hochschule
 5. Außerschulische Bildung und Weiterbildung
 - 5.1 Gemeinwohlorientierte Weiterbildung
 - 5.2 Politische Bildung
 - 5.3 Jugendbildung
 - 5.4 Globales Lernen in der außerschulischen Bildung
 - 5.5 Umweltbildung in der außerschulischen Bildung
 - 5.6 BNE- Qualifizierung und Zertifizierung
 - 5.7 Förderung des bürgerschaftlichen BNE-Engagements
- IV. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- V. BNE in der Landesverwaltung NRW
- VI. BNE in Kommunen
- VII. Zur weiteren Vorgehensweise

Einleitung

Nach Ende der **UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)** und zum Start des ersten **Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015-2019) der UNESCO** hat NRW eine Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW (2016-2020)“¹ verabschiedet. Die Landesregierung legt hiermit einen Bericht zum Status-quo der Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vor. Er fokussiert die zentralen Aktivitäten der letzten drei Jahre im Hinblick auf eine langfristige strukturelle Verankerung von BNE in das Bildungssystem Nordrhein-Westfalens. Konkret handelt es sich um eine Bestandsaufnahme zum Stichtag 1.Mai 2019. Sie enthält wichtige Anknüpfungspunkte für eine Fortsetzung des nordrhein-westfälischen Weges zur Etablierung von BNE.

Der vorliegende Bericht versteht sich explizit nicht als Evaluation in dem Sinne, dass die ergriffenen Maßnahmen zur Verankerung von BNE bewertet werden. Vielmehr geht es darum, nachvollziehbare Schritte und laufende Vorhaben aufzuzeigen. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht jedoch nicht.

An der Erarbeitung dieses Berichtes unter Federführung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MULNV) haben das Ministerium für Schule und Bildung (MSB), das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI), das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW), das Innenministerium (IM), das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS), das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie (MWIDE), der Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales (MBEI) des Landes Nordrhein-Westfalen und die Agentur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE-Agentur NRW) mitgewirkt und Beiträge geliefert.

I. Ausgangslage

Übergreifendes Ziel der BNE-Strategie NRW ist es, BNE in die formale und non-formale Bildung zu integrieren und damit Lernende aller Altersstufen zu erreichen. Die Landesstrategie beschreibt die zentralen Handlungsfelder und Maßnahmen für die jeweiligen Bildungsbereiche und dient als Orientierung für die Landesregierung, aber auch für die hauptamtlichen und zahlreichen ehrenamtlichen Bildungspartner/-innen vor Ort, die BNE in die Praxis umsetzen wollen.

Ein zusätzlicher Referenzrahmen für die NRW-Landesaktivitäten auf dem Gebiet der BNE ist mit dem im Juni 2017 beschlossenen **Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE)** dazugekommen, der in einem breit angelegten

¹ <https://www.umwelt.nrw.de/umwelt/nachhaltiges-nrw/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/>

Prozess mit Vertreterinnen und Vertretern aus Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft entwickelt wurde. Auch der NAP BNE differenziert nach Bildungsbereichen, gliedert sich in prioritäre Handlungsfelder, konkrete Einzelziele und Empfehlungen für Maßnahmen. Die übergreifende Zielsetzung ist – analog zur NRW-Landesstrategie –, BNE auf der Grundlage internationaler Verpflichtungen langfristig strukturell in das deutsche Bildungswesen zu verankern. Daraufhin haben auch andere Länder eigene Landesstrategien, Aktionsprogramme, Masterpläne o.ä. zur umfassenden Verankerung von BNE verabschiedet.

Übergreifend wird **BNE als umfassendes Bildungskonzept und als eine inhaltliche sowie institutionelle Querschnittsaufgabe** definiert. Im Rahmen der NRW-Landesstrategie werden daher alle Bildungsbereiche in den Zuständigkeiten der Fachressorts adressiert. Ausgangspunkt ist ein gemeinsames, **kompetenzorientiertes BNE-Verständnis**, wonach Lernende befähigt werden, informierte und reflektierte Entscheidungen zu treffen sowie selbstbestimmt, in Verantwortung für Umwelt und Mitmenschen heutiger und künftiger Generationen zu handeln.

Es geht bei BNE um den Erwerb von **Gestaltungskompetenz** vor allem in lebensnahen Zusammenhängen, um Zukunfts- und Handlungsfähigkeit zu erlangen, den gesellschaftlichen Wandel als Individuum und in Gemeinschaft in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung mit voranzubringen. So verstanden nimmt Bildung eine Schlüsselrolle ein, um eine nachhaltige Entwicklung zu verwirklichen, wie sie mit der **VN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung** mit ihren **17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs)** angestrebt wird.²

² Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, beschlossen in der Generalversammlung am 25.09.2015; online abrufbar unter: <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>

II. Einrichtung der BNE-Agentur NRW als übergreifende Unterstützungsmaßnahme

Zur fachlichen Unterstützung des Umsetzungsprozesses in Nordrhein-Westfalen wurde zunächst **die BNE-Agentur NRW** als zentrale Fach- und Koordinierungsstelle für BNE in der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) im Landesamt für Umwelt, Natur und Verbraucherschutz NRW (LANUV) eingerichtet.

Der strukturelle Auf- und Ausbau der BNE-Agentur NRW erfolgte sukzessiv mit wachsenden Aufgaben und steigender Beschäftigtenzahl; sie wird personell und finanziell gemeinsam vom MULNV, MSB, MBEI/ Engagement Global sowie dem LANUV getragen. Ihr Auftrag ist, den Implementations- und Transferprozess von BNE in Nordrhein-Westfalen insgesamt zu befördern und in Zusammenarbeit mit der Landesregierung sowie mit zivilgesellschaftlichen Aktiven, Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft zu unterstützen.³

Mit ihren Angeboten verfolgt die BNE-Agentur NRW vor allem drei Ansätze:

- BNE bietet viele einfache Startpunkte, ist gleichzeitig aber auch komplex. Durch *Bildung und Beratung* möchte die Agentur helfen, BNE zu entdecken und erfolgreich für die eigene Bildungsarbeit zu nutzen.
- Die Agentur bringt Bildungsaktive zusammen, um voneinander zu lernen und gemeinsam BNE in Nordrhein-Westfalen weiterzuentwickeln. Sie setzt sich daher für *Partnerschaften und Netzwerke* ein.
- Mit den *Auszeichnungen und Zertifizierungen* der BNE-Agentur können Einrichtungen und Aktive die Qualität der eigenen BNE-Arbeit deutlich machen und in die Öffentlichkeit kommunizieren.

Die konkreten Unterstützungs- und Dienstleistungen der Agentur finden sich nachfolgend in den einzelnen Bildungsbereichen wieder.

³ <https://www.bne.nrw.de/bne-agentur-nrw/die-agentur/uebersicht/>

III. Berichte aus den einzelnen Bildungsbereichen

1. Frühkindliche Bildung

BNE ist seit langem in den „**Grundsätzen zur Bildungsförderung** für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“ (Bildungsgrundsätze NRW) als Querschnittsaufgabe verankert und zählt konzeptionell explizit zu den pädagogischen Grundlagen und Zielen der frühkindlichen Bildung. Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet demnach „nicht nur einen achtsamen Umgang mit Natur und Umwelt, sondern ist als Grundprinzip globalen Lernens zu begreifen, das viele soziale, ökologische, kulturelle und interkulturelle sowie ethische Fragestellungen berührt.“⁴ BNE wird mit Gestaltungskompetenz assoziiert und als Entwicklungsziel der frühkindlichen Bildung benannt.

Dies bedeutet, Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Umwelt zu erkunden, Zusammenhänge zu entdecken und den sorgsamsten Umgang mit den natürlichen Ressourcen und den Lebewesen einzuüben und zu erkennen, dass das eigene Handeln sich auf andere Menschen und die Umwelt auswirkt. Im Vordergrund steht dabei die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, also, dass sie ihre gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen aufgeklärt, selbstbestimmt, verantwortlich und solidarisch mit anderen gestalten lernen. Den Kindertageseinrichtungen kommt dabei eine wesentliche Schlüsselrolle zu, da sie die Bildungsorte sind, die Kindern Zugänge zur Welt ermöglichen.

Damit die Kindertageseinrichtungen diesen bereits verankerten Bildungsauftrag professionell gestalten und umsetzen können, benötigen sie vor allem gute **strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen**, die dringend verbessert werden müssen. Vor diesem Hintergrund hat die Landesregierung gehandelt. 2017 hat die Landesregierung die Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen mit dem Kita-Trägerrettungsprogramm deutlich entlastet und zunächst für die Kindergartenjahre 2017/2018 und 2018/2019 die Qualität der Kindertagesbetreuung gesichert. Mit dem Übergangsgesetz, an dessen Finanzierung sich die Kommunen beteiligen, wurde diese Stabilisierung für das Kindergartenjahr 2019/2020 verlängert. Mit der Reform des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) zum Kindergartenjahr 2020/2021 folgt nun der nächste, wichtigste Schritt. Ab dem Kindergartenjahr 2020/2021 setzen Land und Kommunen gemeinsam rd. 750 Mio. Euro für eine auskömmliche Finanzierung ein. Die Finanzierung wird zudem durch die dynamische Anpassung nach einem Index auch für die Zukunft verlässlich. Neben der Herstellung der Auskömmlichkeit und den damit einhergehenden personellen Verbesserungen werden weitere qualitätssteigernde Maßnahmen

⁴ Bildungsgrundsätze NRW, Seite 14: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Grundschule/uebergang-kindergarten/einblicke-in-die-praxis/index.html>

umgesetzt. Hierzu werden Mittel des Bundes nach dem Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung eingesetzt.

Die künftige Finanzierung der Kindertagesbetreuung ermöglicht beispielsweise,

- eine verbesserte Personalausstattung in Kindertageseinrichtungen,
- verbindlich verankerte Leitungszeit,
- mehr Qualität in der Kindertagespflege,
- zusätzliche Unterstützung der Ausbildung, der weiteren Qualifizierung und der Fachberatung und
- eine verbesserte Finanzierung der Familienzentren und plusKitas.

Bereits im September 2018 hat das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in den Kitas in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Institut für Bildung und Entwicklung den „**Bildungskoffer NRW**“ mit **Begleitmaterialien zu den Bildungsgrundsätzen** entwickelt und veröffentlicht. Der Bildungskoffer enthält ausschließlich Materialien für den Elementarbereich, die den Fachkräften praktische Impulse geben, wie die vom Land entwickelten Bildungsgrundsätze noch leichter in den pädagogischen Alltag einfließen können. Die konkrete Arbeit mit dem Material wurde zuvor mit Kita-Teams erprobt. Es kann auch flexibel für Teamsitzungen, Fortbildungen, zur Selbstreflexion oder in der Zusammenarbeit mit den Eltern genutzt werden.

2. Schule

Ein Hebel zur strukturellen Verankerung von BNE im schulischen Bereich wird in der Lehrplanarbeit gesehen, die zur verbindlichen Einbeziehung von BNE in die Unterrichts- und Schulentwicklung führen soll. Aus diesem Grunde hat das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) gemeinsam mit der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS) auf Basis wissenschaftlicher Analysen von gültigen Kernlehrplänen eine „**Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung**“ erarbeitet, die im April 2019 veröffentlicht wurde.⁵ Sie fungiert als Referenzdokument u.a. für zukünftige Kernlehrpläne sowie die Lehrerfort- und Weiterbildung. Außerdem dient sie der Orientierung für Lehrerinnen und Lehrer bei der Umsetzung von BNE im schulischen Lernen (z.B. bei der Erstellung schulinterner Lehrpläne). Der Leitlinie liegt daher ein pragmatisches Verständnis von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schule und

⁵ Schule in NRW Nr. 9052, hrsg. vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen; online verfügbar unter: https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/BNE/Kontext/Leitlinie_BNE.pdf

Unterricht zugrunde, das – ideologiefrei, ohne bestimmte Lebens- oder Wirtschaftsweisen vorzugeben – am fachlichen Lernen im Unterricht ansetzt.

Die **Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule**⁶, die für die Primarstufe und Sekundarstufe I entwickelt wurde, trat zum Schuljahr 2017/2018 in Kraft. Seitdem ist Verbraucherbildung als Teil einer BNE bei der Überarbeitung von Lehrplänen als Querschnittsaufgabe zu berücksichtigen. Eine erste Umsetzung dieser Rahmenvorgabe erfolgte mit den Kernlehrplänen für das Gymnasium für die Sekundarstufe I. Die Erarbeitung der Rahmenvorgabe durch MSB und QUA-LiS erfolgte mit Unterstützung des für Verbraucherschutz zuständigen Fachressorts (MULNV) sowie unter wissenschaftlicher Begleitung und unter Berücksichtigung der schulischen Erfahrungen von zehn Modellschulen.

Für die Einbeziehung von BNE in die innere Schul- und Unterrichtsentwicklung haben das Ministerium für Schule und Bildung und das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz gemeinsam die **Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“** initiiert, an der sich zum Stichtag landesweit mehr als 600 Schulen beteiligten⁷. Sie alle haben sich bereit erklärt, BNE in das schulische Lernen sowie in ihr Schulprogramm zu integrieren. Dabei werden sie von der BNE-Agentur NRW, die mit der Durchführung einschließlich der Landes- und Regionalkoordination der Kampagne beauftragt ist, fachlich und organisatorisch unterstützt. Beide Ministerien stellen hierfür die sächlichen Mittel bereit; das Schulministerium unterstützt die Landes- und Regionalkoordination zusätzlich durch Freistellung von Lehrkräften an die NUA, während MULNV über die projektbezogene Landesförderung von Umweltbildungseinrichtungen nach den Förderrichtlinien BNE-/Umweltbildungseinrichtungen NRW (FöBNE)⁸ weitere personelle und sächliche Ressourcen für die Kampagne generiert.

Der aktuelle Kampagnenzeitraum erstreckt sich von 2016 bis 2020, wobei sich über 300 regionale Partnerinnen und Partner bereit erklärt haben, gemeinsam mit den Schulen das Lernen vor Ort im Sinne einer BNE weiterzuentwickeln. In 27 Regionen des Landes haben sich Schulen, Kitas und Partnerorganisationen zu mehr als 30 Netzwerken zusammengeschlossen. Die schulischen Aktivitäten werden im Abschlussjahr 2020 entsprechend ihres BNE-Engagements in drei Stufen ausgezeichnet. Die Fortschreibung des Programms ist in Planung.

Mit dem Start der **Bildungspartnerschaft „Natur und Schule“** im Dezember 2018 wurde den Schulen eine weitere, niederschwellige Möglichkeit der Zusammenarbeit

⁶ Online verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/vb/Rahmenvorgabe_Verbraucherbildung_PS_SI_2017.pdf

⁷ <https://www.schule-der-zukunft.nrw.de/>

⁸ https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=7&vd_id=15850&ver=8&val=15850&sg=0&menu=1&vd_back=N

mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern eröffnet.⁹ Beteiligt sind u.a. außerschulische Einrichtungen aus dem Naturschutz und der Waldpädagogik, der Umweltbildung, Biologische Stationen und Schulbauernhöfe, aber auch Netzwerke und Schülerlabore aus dem **Programm „Zukunft durch Innovation“** – kurz: **zdi**.

Bei diesem Programm handelt es sich um eine Gemeinschaftsoffensive zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen, bei der Partnerinnen und Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Schule, Politik und gesellschaftlichen Gruppen in regionalen **zdi-Netzwerken** zusammenarbeiten und gemeinsame Maßnahmen entlang der gesamten Bildungskette vom Kindergarten bis zum Übergang in ein Studium und in den Beruf anbieten. In den als außerschulische Lernorte eingerichteten **zdi-Schülerlaboren** können sich Kinder und Jugendliche praktisch-experimentell mit den zentralen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und lernen, wie sie mit Naturwissenschaft und Technik zu Umwelt-, Natur- und Klimaschutz beitragen können.¹⁰

Zusammen mit dem zdi-Netzwerk MINT.REGION hat die BNE-Agentur NRW die **Veranstaltungsreihe „BNE trifft MINT“** ins Leben gerufen, die die Gemeinsamkeiten und Wechselbeziehungen von BNE und MINT aufzeigt. Die Reihe richtet sich schwerpunktmäßig an Lehrerinnen und Lehrer der MINT-Fächer aller Schulformen und zeigt mit Fachvorträgen und Good-Practice-Beispielen, wie innovative MINT-Themen und neue Konzepte und Methoden zur MINT-Bildung und –Förderung im schulischen Lernen implementiert werden können. Jährlich finden zwei kleinere Workshops und eine große Veranstaltung statt, bei der auch der Sonderpreis Umwelt des MULNV im Rahmen des Landeswettbewerbs „Jugend forscht/Schüler experimentieren“ vergeben wird.

Zudem hat sich – sicherlich auch den regionalen Besonderheiten geschuldet – eine unterschiedliche Bandbreite der Zusammenarbeit zwischen den **zdi-Netzwerken** und den BNE-Strukturen herausgebildet.

Mit einer zentralen Auftaktveranstaltung von **„BNE und Lehrerfortbildung“** am 15. März 2019 startete eine landesweite Fortbildungsinitiative des Schulministeriums mit allen Bezirksregierungen unter Beteiligung von QUA-LiS zur Implementierung von BNE als Querschnittsaufgabe in die staatliche Lehrerfortbildung. Diese setzt ihren Fokus auf das „Fortbildungsprogramm IV (standard- und kompetenzorientierte Unterrichtsentwicklung) der Anlage 4 des Runderlasses zu den Strukturen und Inhalten der Fort- und Weiterbildung für das Schulpersonal (BASS 20-22 Nr. 8)“ und dockt damit am fachlichen Lernen an. Damit wurde ein Prozess von 2,5 Jahren der Erarbeitung

⁹ <https://www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/Bildungspartner/Die-Bildungspartner/Bildungspartner-NRW/Natur/>

¹⁰ Eine Übersicht zu Initiativen, Ideen und Beispielen findet sich unter: www.zdi-portal.de

von Fortbildungsgrundlagen zu BNE durch fünf Fachgruppen (gesellschaftswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Fächer/ Arbeitslehre/ Deutsch/ moderne Fremdsprachen/ Sachunterricht) eingeleitet, deren Ergebnisse von den Bezirksregierungen in ihren Planungs- und Entwicklungsteams verarbeitet und anschließend in die Kompetenzteams übertragen werden. Hierbei kommen konzeptionelle Vorarbeiten zum Einsatz, die ausdrücklich fachwissenschaftliche (fachdidaktische) und zivilgesellschaftliche Expertise einbeziehen.

Dieses Vorgehen wurde unter Einbezug von QUA-LiS auf der Grundlage eines Modellvorhabens aus dem Jahr 2015 mit den Bezirksregierungen Arnsberg und Köln entwickelt. Es wird vom Bund als sog. Länderinitiative finanziell gefördert und zielt auf die Entwicklung von Fachkonzepten für zwölf Fächer zur Implementierung von BNE in die Lehrerfortbildung ab. Dabei kommt auch die Umsetzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung zum Tragen.

Zur Unterstützung schulischer Maßnahmen im Bereich BNE und Globales Lernen nimmt NRW seit August 2017 am Schulprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) teil. Zu diesem Zwecke haben MSB und Engagement Global gGmbH (im Auftrag des BMZ) einen Kooperationsvertrag geschlossen, der im Schulministerium die Einrichtung einer Stelle Landeskoordination BNE und Globales Lernen ermöglicht hat.

3. Berufliche Aus- und Weiterbildung

Im dualen System der beruflichen Ausbildung ergänzt und unterstützt die „**Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung im Handwerk**“ (ÜLU) die betriebliche Ausbildung in den Handwerksbetrieben mit dem Ziel, ein möglichst einheitliches Ausbildungsniveau – unabhängig von der Leistungsfähigkeit eines einzelnen Ausbildungsbetriebes – zu sichern. Insgesamt liegen 460 anerkannte Unterweisungspläne vor. Integraler Bestandteil dieser ÜLU-Rahmenlehrpläne ist das Lernfeld „Umwelt- und Ressourcenschutz“, mit dem ein wichtiger Teil der Nachhaltigkeitsziele adressiert wird. Eine 2019 abgeschlossene Evaluation der Nachhaltigkeit der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Handwerk im Auftrag des MAGS hat bestätigt, dass die ÜLU eine wichtige Funktion zur Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen in der beruflichen Ausbildung übernimmt: In der überwiegenden Mehrheit der ÜLU-Kurse werden nachhaltigkeitsrelevante Inhalte vermittelt. Durch die Teilnahme werden Auszubildende für das Thema Nachhaltigkeit im Beruf sensibilisiert und ihre Bereitschaft gesteigert, das gelernte Wissen bei der Arbeit im Betrieb anzuwenden. Inzwischen ist es gelungen, die bundesweit einzigartige **Zusatzqualifikation „Junges Handwerk in der Entwicklungszusammenarbeit“** anzubieten. Mit ihr wird das entwicklungspolitische Engagement von jungen Fachkräften aus dem NRW-Handwerk unterstützt. Im Rahmen eines vierwöchigen

Auslandspraktikums in Afrika, Asien oder Lateinamerika erhalten Auszubildende und junge Fachkräfte die Möglichkeit, sich Wissen über globale Zusammenhänge anzueignen und interkulturelle Kompetenz aufzubauen. Die Qualifikation wird gefördert von MBEI und der Engagement Global gGmbH in Kooperation mit dem Westdeutschen Handwerkskammertag und der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks.

Ein zentraler Baustein zur Umsetzung gesellschaftlicher Verantwortung von Unternehmen (CSR) wird in der Weiterbildung der Mitarbeitenden gesehen. Nach wie vor nehmen dabei die aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes finanzierten regionalen **CSR-Kompetenzzentren** eine wichtige Rolle ein. Ihre Aufgabe ist es, den Mittelstand für die Chancen der verantwortungsvollen Unternehmensführung zu sensibilisieren und praxisgerechte Kenntnisse (z.B. durch Workshops) zu vermitteln, um die Leitidee der ökonomischen, ökologischen und sozialen Unternehmensverantwortung langfristig in den Regionen zu verankern.

Obwohl für fünf der sieben CSR-Kompetenzzentren Ende 2018/Anfang 2019 die befristete finanzielle Förderung ausgelaufen ist, werden einige Aktivitäten auch ohne Förderung weitergeführt. Das CSR-Kompetenzzentrum Ruhr und das CSR-Kompetenzzentrum Münsterland werden ihre Arbeit noch bis Ende 2020 fortsetzen, wie z.B. CSR-Gruppen-Workshops für KMU, in denen u.a. der Bereich „Betrieblicher Umweltschutz“ thematisiert wird, oder CSR-Praxisbesuche, wo Unternehmerinnen und Unternehmer selbst CSR-Interessierten Einblicke in ihre CSR-Strategie geben.

Im April 2019 hat das MWIDE eine Good-Practice-Broschüre veröffentlicht, die einen gebündelten und anschaulichen Überblick über die von den CSR-Kompetenzzentren entwickelten Lösungsansätzen, innovativen Methoden und erfolgreichen Praktiken im Bereich der Unternehmensverantwortung bietet.¹¹

Für das Jahr 2020 ist bereits ein neues, landesweites und EFRE-gefördertes Zentrum für Wirtschaft und (digitale) Verantwortung in Planung. Es soll sich mit der Frage beschäftigen, was Unternehmen in Zeiten der Digitalisierung zu einer ökonomisch, ökologisch sowie sozial nachhaltigen Entwicklung und damit zur Erhöhung der Lebensqualität aller beitragen können. Zu den Aufgaben dieses Zentrums werden u.a. Beratung, Schulung und Sensibilisierung von Mitarbeitenden in KMU gehören.

¹¹ https://csr.nrw.de/no_cache/aktuelles/best-practices-der-csr-kompetenzzentren/

4. Hochschule

Aufgrund der weitgehenden Hochschulautonomie¹² entscheiden Hochschuleinrichtungen in Nordrhein-Westfalen in eigener Verantwortung über ihre Ziele und Aktivitäten zur Implementierung von Nachhaltigkeit und BNE.

Im bundesweiten Verbundprojekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCH^N)“ mit den Schwerpunktfeldern Betrieb, Lehre, Forschung, Transfer, Governance und Nachhaltigkeitsberichterstattung engagiert sich die Universität Duisburg-Essen (UDE) als eine von insgesamt elf bundesgeförderten Hochschulen. Inzwischen haben die elf Einrichtungen für die genannten Bereiche jeweils anwendungsbezogene Einzelleitfäden entwickelt, um einen niederschweligen Einstieg in die einzelnen Bereiche nachhaltiger Hochschulentwicklung zu erleichtern. Diese Leitfäden befinden sich derzeit in der Testung. Weitere NRW- Einrichtungen sind als Partnerhochschulen am Ausbau des bundesweiten Hochschulnetzwerks mit insgesamt mehr als 100 Netzwerkpartnern im Rahmen des Projektes HOCH^N beteiligt.

Des Weiteren besteht ein besonderes Interesse, die Vermittlung von BNE-Kompetenzen an (zukünftige) Lehrkräfte sowohl fachbezogen wie fächerübergreifend an lehr- amtsausbildenden Universitäten in NRW anzustoßen und zu stärken. Die Lehramtsausbildung ist ein wichtiger Hebel in Bezug auf die Implementierung von BNE im Unterricht und im Schulalltag. Aus diesem Grunde hat sich das MULNV im Einvernehmen mit dem MSB 2018 entschlossen, das Projekt **„BNE in der Lehramtsausbildung in NRW“** der Bergischen Universität Wuppertal finanziell zu fördern. Gegenstand des Projektes, das am Institut für Geografie und Sachunterricht (Lehrstuhl Prof. Dr. Keil) durchgeführt wird und auf dortige wissenschaftliche Vorarbeiten einschließlich einer landesweiten Status-quo-Erhebung bei den lehramtsausbildenden Einrichtungen fußt, einen kontinuierlichen und systematischen Austausch zu BNE in der Lehramtsausbildung hochschulübergreifend zu initiieren.

Die Ergebnisse der Umfrage wurden bei einer zweitägigen BNE-Fachtagung im März 2019 vorgestellt, an der Vertreterinnen und Vertreter von zehn der elf lehramtsausbildenden Universitäten in NRW teilgenommen haben. Ein projektbegleitender Fachbeirat mit BNE-aktiven Hochschullehrenden ist ebenfalls eingerichtet, der auch als Basis für die angestrebte hochschulübergreifende Vernetzung agiert. In 2019 sind dazu weitere Treffen für einen inhaltlichen Austausch geplant. Schwerpunkte dabei sind neben Good-Practice-Beispielen der Bereich Forschung, studentisches Engagement sowie Kooperationen zwischen den einzelnen Phasen der Lehramtsausbildung unter Einbezug der Zentren für schulische Lehrerbildung (ZfL), der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) sowie außeruniversitäre und –schulische Partner.

¹² Gesetz zur Änderung des Hochschulgesetzes vom 12.07.2019 - [GV.NRW 2019 Nr. 16 S.425-438](#)

Das Netzwerk soll sich bis Ende 2019 konstituieren, sein inhaltliches Profil schärfen und ein Konzept für die langfristige Zusammenarbeit erarbeiten.

5. Außerschulische Bildung und Weiterbildung

5.1 Gemeinwohlorientierte Weiterbildung

Die gemeinwohlorientierte Weiterbildung befasst sich seit Jahrzehnten mit zentralen Themenfeldern einer BNE. Die Einrichtungen bieten hierzu diverse Weiterbildungsformate an; dabei haben die nach dem Weiterbildungsgesetz (WbG) geförderten Einrichtungen das Recht auf selbständige Lehrplangestaltung (§ 4 Abs. 2 WbG).

Als fachliche Unterstützungshilfe bei der Implementierung von BNE in die Praxis wurde im Rahmen eines vom Weiterbildungsministerium geförderten Innovationsprojektes eine **Online- Handreichung** durch den Gesprächskreis der Landesorganisationen der Weiterbildung erarbeitet und 2017 veröffentlicht.¹³ Sie ermöglicht den Bildungsaktiven die Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen nach BNE-Kriterien und Qualitätsmerkmalen und ist für die eigene Fortbildung und Selbstreflexion geeignet. Im Rahmen eines Folgeprojektes „Gemeinsam geht es besser! BNE vernetzen und weiterentwickeln“, das mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW (SUE)¹⁴ und unter der Trägerschaft des Evangelischen Erwachsenenbildungswerks Westfalen und Lippe e.V. noch bis Ende 2020 durchgeführt wird, erfolgt derzeit eine Aktualisierung dieses online-Tools.

Weitere Impulse für eine **Professionalisierung und vernetzte BNE-Arbeit** in der Weiterbildungslandschaft gingen von dem Projekt „BNE in der gemeinwohlorientierten Weiterbildung NRW“ (15.05.2017-30.08.2018) des Instituts für Kirche und Gesellschaft aus, das ebenfalls durch die SUE gefördert wurde.

Der Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V. konnte sein bestehendes Qualitätsmanagementsystem, das in NRW als Referenzmodell für die gemeinwohlorientierte Weiterbildung dient, hinsichtlich einer BNE-Spezifikation erweitern. Hierzu arbeitet der Verbund eng mit der BNE-Agentur NRW zusammen, die beide als BNE-Zertifizierungsstelle bestimmt sind. Zunächst in einem Modellversuch können Weiterbildungseinrichtungen bei ihrer (verpflichtenden) QM- Zertifizierung erläutern und nachweisen, wie sie BNE-bezogene Standards in den Qualitätsbereichen „Bildung – das Bildungsangebot“, „Personal und Professionalisierung“, „Teilnehmende – Teilnehmerschutz“ und „Organi-

¹³ <http://www.weiterbildung-nachhaltig.de/>

¹⁴ <https://www.sue-nrw.de>

sation- Verantwortung und Entwicklung“ umsetzen. Im Falle einer positiven Begutachtung erhalten sie eine gesonderte **Auszeichnung als BNE-zertifizierte Einrichtung**.¹⁵

5.2 Politische Bildung

Auch in der Politischen Bildung ist BNE ein bestimmender Faktor. Die **Landeszentrale für politische Bildung NRW (LZpB NRW)** fördert 40 Einrichtungen der politischen Bildung in NRW. Eines der jährlich im Rahmen der Förderung abgestimmten Kernfelder, in denen die Einrichtungen mindestens 70 Prozent ihrer Veranstaltungen anbieten müssen, sieht mit dem Titel „Klimawandel und Entwicklung – lokale und globale Handlungsperspektiven“ explizit BNE-relevante Themen vor. BNE kann ebenso in die weiteren Felder politischer Bildungsarbeit – zum Beispiel Demokratie und Partizipation, Menschenrechte, zivilgesellschaftliches Engagement, Globalisierung, Medienkompetenz und Demografie – integriert werden.

Jenseits der Förderung von Einrichtungen hat BNE auch in die unmittelbare Arbeit der LZpB NRW Einzug gehalten: Es wurden einige Publikationen in das Schriftenprogramm aufgenommen, zuletzt beispielsweise das für eine junge Zielgruppe konzipierte Buch „Klimahelden“ von Hanna Schott. Des Weiteren wird zurzeit gemeinsam mit der BNE-Agentur NRW ein Konzept ausgearbeitet, BNE durch das Angebot von Schulungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren noch stärker als bisher in den geförderten Einrichtungen zu verankern.

5.3 Jugendbildung

Die Kinder- und Jugendarbeit widmet sich in ihrer Bildungsarbeit grundlegenden Herausforderungen des Aufwachsens junger Menschen und befasst sich mit Fragen, die die Zukunft der Gesellschaft betreffen. Dies sind meist Fragen, die für die junge Generation von elementarer Bedeutung sind. Dazu gehören aktuelle Themen wie Umwelt- und Klimaschutz, ebenso wie die Auseinandersetzung mit Fragen zum Artenschutz, dem Konsumverhalten oder den Folgen der Globalisierung.

Ziel der Kinder- und Jugendarbeit in NRW ist u.a., „die Fähigkeit zu solidarischem Miteinander, zu selbstbestimmter Lebensführung, zu ökologischem Bewusstsein und zu nachhaltigem umweltbewusstem Handeln zu vermitteln“ (§ 2 des 3. AG-KJHG NRW). Die Kinder- und Jugendarbeit einschließlich der außerschulischen Jugendbildung wird

¹⁵<https://guetesiegelverbund.de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/>

mit Blick auf BNE als besonders anschlussfähiges und langfristig erprobtes Aktionsfeld verstanden. Deshalb berücksichtigt der **Kinder- und Jugendförderplan (KJFP NRW) 2018 -2022** in der Position 5.3 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“; im Jahr 2019 wurden dafür Mittel in Höhe von 510.000 EUR bereitgestellt. Dies stellt im Vergleich zur vorherigen Förderposition „Nachhaltige Entwicklung in der globalisierten Welt“ und zum Förderansatz im Jahre 2016 eine Erhöhung der Mittel um 70 Prozent dar. Im KJFP des Landes bleibt BNE somit integraler Bestandteil und hat an Bedeutung noch gewonnen. Die Mittel werden zum großen Teil von freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe für Projekte genutzt.

Vor allem die Jugendorganisationen in NRW greifen die Themen im Bereich der BNE systematisch auf. Der **Landesjugendring NRW** hat den positiven Entwicklungen in den Mitgliedsverbänden der letzten Jahre Rechnung getragen und durch einen Beschluss seines Hauptausschusses im September 2017 formell eine AG Nachhaltigkeit eingesetzt. Um die Auseinandersetzung in den Jugendorganisationen darüber hinaus zu unterstützen, fördert das Land auch weiterhin – mit derzeit insgesamt rund 225.000 EUR – jeweils Personalstellen bei der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend (AEJ NRW) und beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ NRW) für die Bildungsarbeit in diesem Feld.

Angesichts der grundlegenden Bedeutung von Zukunftsfragen für junge Menschen sind sie unverzichtbare Akteurinnen und Akteure in der Ausgestaltung dieser Fragen. Deshalb hat die in den letzten Jahren kontinuierliche Beteiligung des Landesjugendrings an den NRW-Nachhaltigkeitstagungen (zuletzt 2019 in Bonn) eine wichtige Signalwirkung. Noch bedeutender ist jedoch die **wirksame Beteiligung und Mitsprache von jungen Menschen** sowie ihre altersgemäße Einbindung in eine BNE, wie es auch der NAP BNE zum Ausdruck bringt. Dies befördert das Land mit seiner Jugendpolitik.

Seit 2014 berät die landesgeförderte Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung beim LWL-Landesjugendamt Westfalen als Anlaufstelle für Verantwortungsträgerinnen und –träger für die Beteiligung Jugendlicher in Politik und Verwaltung, in Kommunalparlamenten, in der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendhilfeplanung. Auch Kinder und Jugendliche, die sich z.B. in Entscheidungsprozesse auf kommunaler Ebene einbringen oder ein kommunales Kinder- und Jugendgremium neu gründen wollen, können sich an die Servicestelle wenden. Sie unterstützt in dieser Funktion auch den Kinder- und Jugendrat NRW.

Noch im Jahr 2019 startet ein gemeinsames Programm von MKFFI und Landesjugendämtern zur „Eigenständigen Jugendpolitik in kommunaler Verantwortung“. Hier werden Initiativen der öffentlichen Träger der Jugendhilfe angeregt, um eine verbesserte Partizipation und Mitbestimmung junger Menschen sicherzustellen und eine strukturelle

Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung in den Kommunen in NRW zu unterstützen, zu qualifizieren und langfristig auszubauen. Landesweit sollen 50 Kommunen erreicht und in ein Netzwerk der Eigenständigen Jugendpolitik im Rahmen der dreijährigen Laufzeit eingebunden werden. Das Netzwerk soll aus Jugendlichen und Fachkräften der Jugendhilfe aus den am Programm beteiligten Kommunen zusammengesetzt sein.

Zwischen März und Mai 2019 fanden landesweit im Netzwerk Jugendpolitik NRW fünf Aktivierungskonferenzen zum Thema „Jugendpolitik in Kreisen, Städten und Gemeinden“ statt, um mit Kindern und Jugendlichen sowie erwachsenen Verantwortungsträgern/-innen darüber ins Gespräch zu kommen. Im Netzwerk Jugendpolitik NRW kooperieren freie und öffentliche Träger der Jugendarbeit auf kommunaler und Landesebene, um jugendpolitische Kräfte zu bündeln.

Die fachliche und projektbezogene Vernetzung der pluralen Zusammenschlüsse der Träger im Bereich Jugendarbeit/Eigenständige Jugendpolitik schreitet somit weiter voran.

5.4 Globales Lernen in der außerschulischen Bildung

Der Bildungsansatz des *Globalen Lernens* ist aus der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit entstanden und steht heute für ein Konzept innerhalb der BNE, das Antworten auf die zunehmende Globalisierung von Lebensprozessen geben will. Globales Lernen zielt darauf ab, das Verständnis für internationale Zusammenhänge und die vielfältigen, komplexen Herausforderungen unserer Welt zu vertiefen. Die Entwicklung grundlegender Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gestaltung des privaten und beruflichen Lebens sowie für die Mitwirkung in der Gesellschaft in globaler Verantwortung soll gefördert werden. Im Einklang mit ihrer bildungs- und kulturpolitischen Zuständigkeit im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland betrachtet die Landesregierung die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit und das Globale Lernen als eine ihrer Kernaufgaben und als integralen Bestandteil von BNE.

Daran anknüpfend sind im Eine-Welt-Promotorinnen/Promotoren-Programm, das Bund und Land gemeinsam finanzieren und zur Unterstützung und Koordinierung der Eine-Welt-Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen und Initiativen eingerichtet haben, speziell auch Fachpromotorinnen und Fachpromotoren für Globales und Interkulturelles Lernen im Einsatz. Aufgabe dieser Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ist es, mit innovativen Konzepten und Bildungsangeboten Nachhaltigkeitsthemen immer auch aus der Perspektive globaler Gerechtigkeit zu betrachten und zur Umsetzung von BNE und Globalem Lernen in Kitas, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen beizutragen.

Seit 2017 wird aus diesem Programm auch die Arbeit der BNE-Agentur NRW über die Finanzierung einer dort eingerichteten halben Promotorinnen/ Promotorenstelle gefördert. Die dort tätige Fachpromotorin vertritt vor allem die Belange des Globalen Lernens und kooperiert mit den zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren des Globalen Lernens. Gemeinsame Austauschtreffen in der NUA oder im Rahmen der Messe Fair Friends 2018 sind Beispiele für die intensivierete Interaktion. MULNV, MSB und MBEI laden zusätzlich die Vertreterinnen und Vertreter des Globalen Lernens in NRW regelmäßig zu Konsultations- und Austauschgesprächen ein.

Ein weiterer Förderschwerpunkt des MBEI liegt in der Finanzierung des Multiplikatorenprogramms **Konkreter Friedensdienst** (KFD). Dieses Programm ermöglicht jungen Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahren befristete Aufenthalte für Entwicklungshilfeprojekte in Ländern des Globalen Südens. Durch die persönlichen Erfahrungen im Projekt ergibt sich ein neuer Blick auf das weltweite Entwicklungsgefälle, so dass sie auch zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des Eine-Welt-Gedanken hierzulande werden können.

Das **Eine-Welt-Netz NRW e.V.** (EWN) als Landesnetzwerk der entwicklungspolitischen Initiativen in Nordrhein-Westfalen hat mit zahlreichen Aktivitäten die Umsetzung von BNE im schulischen und außerschulischen Bereich vorangetrieben. EWN hat mit seiner Arbeit dazu beigetragen, Globales Lernen und BNE weiter zu verzahnen und entsprechende Inhalte in der Bildungsarbeit zu verstärken; hervorzuheben sind u.a. die Initiativen

- „Einfach ganz anders“, ein von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW gefördertes, gemeinsames Projekt des EWN und der BUNDjugend NRW, das außerschulische BNE-Angebote in die Schule integriert. Umfangreiche Begleitmaterialien zu BNE und Schule und den Themen Klima und Konsum, Boden und Ernährung, Wasser, Werde Aktivist*in, Klimaflucht und Gesellschaft wurden erarbeitet und in 10 Fortbildungsreihen rd. 500 BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschult, so dass heute eine Vielzahl von BNE-Aktiven die schulische Arbeit zu globalen Themen unterstützen können.
- „Bildung trifft Entwicklung“, ein aus Bundes- und Landesmitteln gefördertes Programm, das in NRW vom EWN koordiniert wird und darauf setzt, Fachkräfte und Freiwillige aus der Entwicklungszusammenarbeit sowie Menschen aus den Entwicklungsländern zu Aktiven des Globalen Lernens zu machen. Dazu werden Fortbildungen angeboten und Referentinnen und Referenten vermittelt. Im Mai 2019 ist zudem der „Chat der Welten“ gestartet, ein von fünf entwicklungspolitischen Promotorinnen und Promotoren des EWN begleiteter, virtueller Austausch von Schulklassen aus NRW, die online mit Schülerinnen und Schülern im Globalen Süden chatten.

Neben der finanziellen Unterstützung der Projektarbeit anderer Träger ist der MBEI auch selber zu Themen des Globalen Lernens innerhalb seiner **entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit** aktiv. Beispiele sind der Filmwettbewerb zu den 17 internationalen Nachhaltigkeitszielen, der gemeinsam mit den UNESCO-Projektschulen in NRW durchgeführt wurde, oder ein zusammen mit Expertinnen und Experten der VN und des Eine Welt Netz NRW entstandenes Kinderbuch zur Agenda 2030. Im Jahr 2018 von der Landesregierung herausgegeben, erklärt es auf 48 Seiten in deutscher und englischer Sprache mit vielen Illustrationen kindgerecht die 17 Nachhaltigkeitsziele, die sich die Vereinten Nationen in ihrer Agenda 2030 gegeben haben, und zeigt, was sie mit unserem Alltag zu tun haben. Angesprochen sind Kinder im Grundschulalter und in den ersten Klassen der weiterführenden Schulen. Das Buch ist so erfolgreich, dass die beiden ersten Auflagen in kurzer Zeit vergriffen waren. Mittlerweile liegt der dritte Nachdruck vor. Darüber hinaus gibt es auch eine Online-Fassung. Zudem wurden bei öffentlichen Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem Evangelischen Kirchentag in Berlin und beim NRW-Tag in Essen, Themen des Globalen Lernens aktiv besetzt.

5.5 Außerschulische Umweltbildung

Die Umweltbildung mit ihren zahlreichen Aktiven aus der Zivilgesellschaft zählt ebenfalls zu den tragenden Säulen der BNE in NRW. Ihre Angebote finden häufig in Einrichtungen statt, die als außerschulische Lernorte die unmittelbare Begegnung mit Natur und Landschaft und handlungsorientiertes Lernen für den verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen ermöglichen. Ihre rechtlichen Grundlagen finden sich u.a. im Bundesnaturschutzgesetz (§ 2 Abs.6, § 27 Abs.2), im Klimaschutzgesetz NRW (§ 4 Abs.1) und im Landeswassergesetz NRW (§ 11).

Die rechtliche Verankerung von BNE korrespondiert mit einer Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen:

Seit 2016 unterstützt das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MULNV) mit einem **Förderprogramm den Aufbau eines BNE-Landesnetzwerks NRW**, in dem regional bedeutsame Umweltbildungseinrichtungen als sogenannte Regionalzentren durch projektbezogene BNE-Bildungs- und Vernetzungsarbeit mitwirken. Das Gesamtvolumen des Förderprogramms beläuft sich in der aktuellen vierten Förderperiode auf rd. 2,4 Millionen EUR, die für die Projektarbeit im BNE-Landesnetzwerk mit heute 23 angeschlossenen Regionalzentren bereitstehen.

Mittlerweile hat sich auf Basis dieser Netzstruktur ein reger fachlicher Wissens- und Erfahrungsaustausch in Bezug auf BNE-relevante Inhalte, Konzepte, Methoden und

Materialien etabliert; auch gemeinsame Aktionen der am Netz beteiligten Regionalzentren werden zunehmend geplant und abgestimmt (z.B. zum Welternährungstag 2017 und 2018, zu den fünf NRW-Regionalforen Nachhaltigkeit in 2018, zum NRW-Tag 2018 in Essen u.v.m.). Die landesweite Koordinierung der Netzwerkmitglieder erfolgt durch die BNE-Agentur NRW, wo auch die fachliche Begutachtung von Förderanträgen und Maßnahmenplänen liegt.

Mit dem Aufbau und der Sicherung eines BNE-Landesnetzwerks wird auch eine BNE-bezogene Qualitätsentwicklung in der Umweltbildung verfolgt. Geförderte BNE-Regionalzentren sollten entweder schon ein Zertifizierungsverfahren gemäß der BNE-Zertifizierung NRW erfolgreich durchlaufen und die Auszeichnung als BNE-zertifizierte Einrichtung erreicht haben oder diese zumindest anstreben. Von den aktuell 23 Regionalzentren haben bereits zehn die jeweils für drei Jahre gültige Zertifizierung erreicht.

5.6 *BNE-Qualifizierung und Zertifizierung*

Die zuvor in einem Modellversuch erprobte „**BNE-Zertifizierung NRW**“ ist im Frühjahr 2018 in der BNE-Agentur NRW (als Zertifizierungs- und Geschäftsstelle) in den Regelbetrieb gestartet. Ein Jahr später hatten landesweit insgesamt 18 Einrichtungen aus dem Bereich der Umweltbildung und des Globalen Lernens die (Re-) Zertifizierung absolviert und das BNE-Zertifikat erhalten.

Im Zentrum der BNE-Zertifizierung steht die Bewertung der Qualitätsentwicklung der Bildungseinrichtungen hin zu einer gesamtinstitutionellen Verankerung und Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Um die Zertifizierung zu erreichen, müssen die Einrichtungen die BNE-Qualität ihrer Arbeit in acht Bereichen nachweisen: Leitbild und Bildungsangebote, Qualifikation der Mitarbeitenden, Öffentlichkeitsarbeit, Organisations- und Infrastruktur, Finanzierung und Kontinuität der Entwicklung in der Einrichtung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.

Während des Zertifizierungsprozesses reflektieren die Einrichtungen ihre Leistungen in diesen Qualitätsbereichen und identifizieren mögliche Entwicklungspotenziale. Zur Unterstützung dieses Prozesses bietet die BNE-Agentur NRW eine Reihe von Qualifizierungsseminaren rund um die BNE-Zertifizierung an.

Der Fachbeirat der BNE-Zertifizierung NRW, der sich aus haupt- bzw. ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertretern mit BNE-Expertise aus Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaft, Kirchen und Landesverwaltung zusammensetzt, ist das unabhängige Entscheidungsgremium im Zertifizierungsprozess und beschließt über die Zertifizierung auf Basis der von unabhängigen Gutachtenden vorgelegten Berichte und von den Einrichtungen eingereichten

Dokumente. Eine Neutralität des vergebenen Zertifikates ist so sichergestellt. Darüber hinaus gibt der Fachbeirat Empfehlungen für die Weiterentwicklung der BNE-Zertifizierung NRW und sorgt für eine stetige Weiterentwicklung der Bewertungskriterien.

Ergänzend zur BNE-Zertifizierung NRW hat die BNE-Agentur NRW ein Angebot zur Weiterqualifizierung von BNE- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der non-formalen Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung entwickelt. Das BNE-Qualifizierungsangebot wird als Modellvorhaben seit dem Start des NUA-Jahresprogramms 2019 erprobt. Der Zertifikatskurs ist eine Zusatzqualifikation, die in wählbaren Veranstaltungen modulartig angeboten wird. Die Teilnehmenden erlangen einen Überblick über die zahlreichen gesellschaftlichen globalen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung und lernen, diese im Sinne einer BNE pädagogisch umzusetzen.

5.7 Förderung des bürgerschaftlichen BNE-Engagements

Neben den verschiedenen spezifischen Förderinstrumenten der einzelnen Ministerien verfügt das Land NRW mit der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen (SUE NRW) über eine Förderinstitution zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements für eine nachhaltige Entwicklung. Bis Mai 2019 hat die Stiftung seit ihrem Bestehen 2001 insgesamt 1.460 Projekte der umwelt- und entwicklungspolitischen (Bildungs-)Arbeit mit insgesamt knapp 70 Millionen Euro gefördert. Angesichts der wachsenden Bedeutung außerschulischer Aktiver in der Implementierung von BNE an Schulen und im non-formalen Bereich stellt die Förderung von BNE-Projekten inzwischen einen besonderen Förderschwerpunkt in der Stiftungsarbeit dar. Neben der Förderung vieler konkreter BNE-Projekte trägt die Stiftung dabei auch zur Qualitätsentwicklung des Angebots von zivilgesellschaftlichen Aktiven im schulischen und außerschulischen Bereich bei. Die SUE finanziert ihre Arbeit aus Lotterierlösen und aus Steuermitteln des Landes. Pro Jahr stehen ihr rd. 5 Millionen Euro zur Verfügung, die u.a. der übergreifenden BNE-Bildungsarbeit zu Gute kommen.

IV. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Visualisierung des BNE-Engagements in Nordrhein-Westfalen wurde eine eigene Wort-Bild-Marke entwickelt:



Der BNE-Globus verweist mit seinen bunten 17 Kacheln auf die internationalen Ziele einer nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen. Die Landesregierung und die BNE-Agentur NRW können darüber die Verbindung der Einzelangebote untereinander nach außen darstellen.

Gleichzeitig hat die BNE-Agentur NRW mit dem BNE-Webportal NRW (www.bne.nrw.de) eine neue Anlaufstelle für alle Fragen rund um BNE in Nordrhein-Westfalen geschaffen. Seit Ende 2018 finden sich hier Neuigkeiten und Veranstaltungen im Kontext BNE. Bildungsanbieterinnen und Bildungsanbieter können ihre Einrichtung und Bildungsangebote vorstellen und auf weitergehende Informationen verweisen. Interessierte und Aktive erhalten für die verschiedenen Bildungsbereiche aufbereitete Hinweise. Das Portal ist somit offen für eine Beteiligung der BNE-Gemeinschaft aus NRW und wächst ständig mit der Nutzung der Möglichkeit, seine eigenen Aktivitäten dort sichtbar zu machen.

Den Bekanntheitsgrad von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu steigern und gute Ansätze und Ideen aus NRW zu kommunizieren, ist das Ziel einer im Jahr 2018 gestarteten Social-Media-Aktion #TeileDie17 des MULNV, die BNE-Aktiven in den sozialen Medien eine Stimme gibt. Damit werden Menschen jeden Alters angesprochen, allein oder in Gruppen, an ihrem Arbeitsplatz oder in ihrer Freizeit. Inzwischen sind rund 120 BNE- und Nachhaltigkeitsaktive dem Aufruf zur Abgabe eines so genannten Commitments gefolgt. Sie beziehen sich auf die verschiedenen Handlungsfelder einer BNE und auf die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Sie haben den Charakter von Selbstverpflichtungen und stellen das eigene Engagement oder die eigenen Bildungsaktivitäten kurz vor. Zur Teilnahme an der Aktion kann jede/r einen Beitrag in sozialen Netzwerken wie Facebook oder Instagram einstellen und mit dem Hashtag #TeileDie17 versehen. Sie werden dann in der BNE-Galerie auf der Webseite www.bne.nrw.de/mitmachen gesammelt und noch einmal abgebildet.

Das in 2018 erstmalig veranstaltete BNE-Festival NRW 2018 eröffnete vor allem außerschulischen Bildungsaktiven aus dem Bereich BNE die Möglichkeit, ihre Angebote und Projekte vorzustellen sowie untereinander in den fachlichen Austausch zu treten. An der Programmgestaltung beteiligten sich 32 Organisationen und Einzelpersonen mit ihren verschiedenen inhaltlichen und methodischen Schwerpunkten.

Das nächste BNE-Festival NRW wird im Jahr 2020 stattfinden, um weiteren Interessierten Beteiligungsmöglichkeiten zu eröffnen.

V. BNE in der Landesverwaltung NRW

Die Landesregierung nimmt ihre Verantwortung für BNE auch in den internen Strukturen zur Aus- und Fortbildung ernst.

So führte das Landesamt für Umwelt, Natur und Verbraucherschutz NRW (LANUV) als Modellbehörde in der Zeit vom 01.04.2017 – 31.07.2019 das Projekt **„Nachhaltige Verwaltung der Zukunft“**: Partizipative Konzept- und Leitbildentwicklung für ein umfassendes Nachhaltigkeitsmanagement“ mit finanzieller Unterstützung des MULNV und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) durch. Bei diesem Modellvorhaben lag ein besonderer Aspekt auf der Beteiligung aller Mitarbeitenden, die sich aktiv und selbstbestimmt an der Weiterentwicklung ihrer Behörde in sozialer, ökonomischer und ökologischer Hinsicht eingebracht haben. Der in diesem Projekt verfolgte gesamtinstitutionelle Ansatz zeigt auf, dass der Betrieb selber zur Mitgestaltung befähigen und zu einem Lernort für die Mitarbeitenden in Bezug auf Nachhaltigkeit werden kann.

Auch die **Fortbildungsakademie des Landes in Herne (FAH)** setzt hier an. Sie hält für alle Mitarbeitenden des Landes NRW ein umfangreiches Seminarprogramm bereit und trägt zur beruflichen Qualifizierung und Personal- sowie Organisationsentwicklung in der Landesverwaltung bei. Teilweise beziehen sich Veranstaltungen explizit auf Themen der Nachhaltigkeit, wie z.B. im Beschaffungswesen, oder es werden Veranstaltungen zur interkulturellen Sensibilisierung und Kompetenz angeboten.

In den Dozentenbesprechungen und in Einzelgesprächen mit Dozentinnen und Dozenten werden nachhaltige Entwicklung fördernde didaktische Konzepte diskutiert und nach Möglichkeit in den Seminaren umgesetzt. Dabei orientiert sich die FAH u.a. am BNE-Konzept der Gestaltungskompetenz.

Nachhaltige Entwicklung wird in der Akademie Mont-Cenis auch unmittelbar erlebbar, indem sie als Bildungseinrichtung und Lernort innerbetrieblich in den Bereichen Kantine, Beschaffung, Mobilität sowie Gebäude- und Liegenschaftsmanagement stetig

nach Verbesserungen vor allem in Bezug auf Energie- und Ressourcenschonung und -effizienz strebt und umsetzt.

Im Polizeibereich wird in den einzelnen Aus- und Fortbildungseinrichtungen BNE in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung, jedoch mit stetig zunehmender Intensität implementiert. So bietet etwa das **Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei Nordrhein-Westfalen (LAFP NRW)** diversitätssensible Veranstaltungen an mit dem Ziel, die Interkulturelle Kompetenz bei Auszubildenden und Mitarbeitenden im Polizeidienst NRW zu stärken.

Die **Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol)** ist als universitäre Spezialhochschule für die Ausbildung des höheren Polizeivollzugsdienstes in Deutschland und somit auch für NRW zuständig. Sie steht für eine weltoffene, wertegebundene Polizei, die sich ihrer Verantwortung im demokratischen Rechtsstaat, für Freiheit, Sicherheit und inneren Frieden bewusst ist und somit implizit verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit in Lehre, Fortbildung und Forschung verankert hat

Ziel der Fortbildungsveranstaltungen ist es, den teilnehmenden Polizeibeamtinnen und -beamten eine größtmögliche Handlungskompetenz zu aktuellen Erscheinungsformen der Kriminalitätsbekämpfung als auch zu gesellschaftlichen Entwicklungen zu vermitteln. Der Austausch zwischen den Länderpolizeien und der Bundespolizei wird ebenso gefördert wie zwischen den verschiedenen Dienstbereichen der Polizei und bezieht auch den internationalen Kontext mit ein.¹⁶

Der **Landesbetrieb Wald und Holz NRW** als großer Anbieter einer waldbezogenen Umweltbildung hat mit fachlicher Unterstützung der BNE-Agentur NRW das Bildungsprogramm der Regionalforstämter den Anforderungen einer BNE angepasst. Mitarbeitende der BNE-Agentur wirken auch in Fortbildungsveranstaltungen des Landesbetriebes Wald und Holz NRW als Referenten in Schulungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit.

VI. BNE in Kommunen

Die Einbindung von BNE-Aktiven in regionale und lokale Bildungslandschaften, insbesondere in die 50 **regionalen Bildungsnetzwerke** in NRW, ist ein weiteres von der BNE-Landesstrategie adressiertes Ziel. Damit verbunden ist die Vorstellung, Bildungslandschaften im Sinne einer BNE anzureichern.

¹⁶ Vgl. DHPol Jahresprogramm 2019, Seite 2.

Vor diesem Hintergrund lädt die BNE-Agentur NRW gemeinsam mit den Bezirksregierungen in allen fünf Regierungsbezirken zu Tagungen unter dem Motto „BNE in regionalen Bildungslandschaften“ ein. Die der Vernetzung dienenden Veranstaltungen richten sich an Vertreterinnen und Vertreter von Schulen, außerschulischen Bildungseinrichtungen, Kommunen (insbesondere der Regionalen Bildungsbüros) und der Schulaufsicht. 2018 fanden zwei Tagungen mit ca. 100 Teilnehmenden in Münster und Düsseldorf statt, 2019 in Soest für den Regierungsbezirk Arnsberg. 2020 sind zwei Tagungen für die Regierungsbezirke Köln und Detmold geplant.

In diesem Kontext unterstützt die BNE-Agentur NRW auch die Transferagentur NRW beim Aufbau eines Lernclusters für Mitarbeitende von Kommunen, insbesondere der Regionalen Bildungsbüros. Acht Kommunen¹⁷ haben sich in diesem **Lerncluster** zusammengeschlossen und treffen sich seit 2018 drei Mal jährlich ganztägig zum Austausch über BNE. Handlungsmöglichkeiten der Bildungsbüros unterstützen Bildungsprozesse entlang der gesamten Bildungskette und fördern die systematische Kooperation aller Bildungsaktiven vor Ort. Für die Implementation von BNE im gesamten Bildungssystem sind sie ein wichtiger Partner für die BNE-Agentur NRW.

In dem **Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“** entwickelten 15 Kommunen 2016-2018 mit Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global integrierte Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Agenda 2030. Im April 2019 startete eine zweite Projektlaufzeit, in der die LAG 21 erneut 15 Kommunen in Einzelberatungen, mit Workshops und bei Vernetzungsveranstaltungen begleitet. Zusätzlich zur Beratung der 15 Modellkommunen der zweiten Projektlaufzeit werden die 15 Modellkommunen der ersten Projektlaufzeit bei der Umsetzung ihrer Strategien unterstützt. Ein intensiver Erfahrungsaustausch zwischen allen 30 Kommunen ist Teil des Projekts.

Die Auswertung der entwickelten Strategien der ersten Projektlaufzeit zeigt, dass die vielfältigen strategischen Ziele der Modellkommunen zu SDG 4 „Hochwertige Bildung“ (nach SDG 11 „Nachhaltige Städte und Kommunen“) einen besonderen Schwerpunkt bilden. In der zweiten Projektlaufzeit wurde das ehemalige Themenfeld „Bildung“ in „Lebenslanges Lernen und Kultur“ umbenannt, um den Querschnittscharakter und die Relevanz von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kontext der Strategieentwicklung stärker hervorzuheben. Zudem wurden über alle Themenfelder hinweg Maßnahmen

¹⁷ Städteregion Aachen, Kreis Coesfeld, Ennepe-Ruhr-Kreis, Stadt Herne, Kreis Mettmann, Kreis Recklinghausen, Stadt Remscheid, Kreis Warendorf

entwickelt und politisch verabschiedet, die dem BNE-Bereich zugeordnet werden können und in der aktuellen zweiten Projektlaufzeit bei der Umsetzung zum Tragen kommen sollen.¹⁸

VII. Zur weiteren Vorgehensweise

Für eine Fortschreibung der BNE-Strategie NRW und ihre weitere Umsetzung ab dem Jahr 2021 liegt mit dem Status-quo-Bericht eine erste Übersicht darüber vor, welche Maßnahmen und Aktivitäten die Landesregierung seit Verabschiedung der BNE-Landesstrategie ergriffen hat. Er zeigt erreichte Fortschritte bei der Verankerung und Etablierung von BNE auf und gibt Hinweise für eine fachlich notwendige, sinnvolle Fortführung.

Noch im Jahr 2019 wird auf internationaler Ebene das Folgeprogramm des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE („ESD for 2030“) verabschiedet. Für Deutschland wird in Kürze ein erster Zwischenbericht zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE vorliegen. Zudem wird aktuell auf Landesebene an der Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie gearbeitet. Die Ergebnisse dieser laufenden Prozesse werden bei der Fortschreibung der BNE-Landesstrategie durch die zuständigen Fachressorts unter der Federführung des MULNV zu berücksichtigen sein.

¹⁸ <https://www.lag21.de/projekte/details/global-nachhaltige-kommune/>